

VOR ORT



Foto: SRH Hochschule Heidelberg

# Thesen-Kolloquium für Unternehmensrestrukturierung und -sanierung

Ein Gastbeitrag von JANINE MROHS und SARAH STUEFER



Absolventinnen und Absolventen der drei Hochschulen zusammenkommen um Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten zu diskutieren, insbesondere jene mit hoher praktischer Relevanz. Diesjähriger Gastgeber war die SRH Hochschule Heidelberg.

Nach der Begrüßung der Professorenkollegen und der Vorstellung der Teilnehmenden eröffnete **Sarah Stuefer** (Kufstein) mit ihrer Masterarbeit zum Thema „Forum Shopping im Rahmen der reformierten EuInsVO“. Untersucht wurde, ob die EuInsVO zukünftig in der Lage sein wird das Forum Shopping weiter einzudämmen. Das Ergebnis der Arbeit war, dass eine Vermeidung des Forum Shoppings auch nach der Reformierung nicht zu erwarten ist. Die sich aus der Arbeit ergebenden Handlungsempfehlungen sind einerseits die Aussetzungsfrist auf zumindest sechs Monate zu verlängern und andererseits weitere Faktoren, neben dem Sitzungssitz, für die Festlegung des COMI in die Bestimmungen der Verordnung aufzunehmen.

**Svenja Hürzeler** (Heidelberg) zeigte in ihrer Masterarbeit anhand eines Praxisfalls auf, wie die theoretischen Bestandteile des Studiums mit einer praktischen Anwendung verknüpft und eingesetzt werden können. Ihre Arbeit trägt den Titel „Independent Business Review, am Beispiel der Fit GmbH“. Es wird die Thematik des Independent Business Reviews diskutiert und analysiert und anschließend in Form einer Case Study eine Hands-on Restrukturierung eines Fitnessunternehmens in München dargestellt.

Die Präsentation von **Thomas Salcher** (Kufstein) schärfte bei den Zuhörern die omnipräsente Relevanz der Digitalisierung. Kern der Masterarbeit war die Frage, ob die Digitalisierung für mittelständische Unternehmen als Bedrohung im Sinne einer Insolvenzfall oder doch eher als nachhaltige Restrukturierungschance gesehen werden kann. Das Fazit der Arbeit war, dass die umgesetzten Digitalisierungsmaßnahmen tendenziell Erfolgstreiber sind.

Die Vortragsreihe wurde mit einer Doktorarbeit von **Konstantin Drucker** (Heidelberg) fortgesetzt. Er diskutierte in seiner Dissertation das Management wirtschaftlicher Krisen im deutschen Profifußball.

Die zentrale Erkenntnis der Arbeit war, dass sich der Krisenverlauf sowie die Auswirkungen der Krise im Profifußball anders verhalten als Krisenverläufe von wirtschaftlich arbeitenden Unternehmen. Der Grund dafür wurde insbesondere darin gesehen, dass Fußballvereine als „Kulturelle Instanzen“ zu verstehen sind, die aufgrund von Überinvestitionen weiterbestehen und durch die lokale Wirtschaft, die Politik oder Investoren finanziert werden.

Die Präsentation von **Benedikt Garçon** (Kaiserslautern) weckte im Auditorium ebenfalls großes Interesse, da er sich mit seiner Masterarbeit einem sehr essenziellen Thema der Restrukturierungsbranche gewidmet hat. Die Bewertung eines Unternehmens im Distressed Szenario. Im Anschluss entstand ein lebhafter Austausch zu den vorgestellten Wertansätzen. Da die Ausarbeitung noch nicht abgeschlossen ist, nimmt Herr Garçon die methodischen Anregungen des Fachpublikums für die weitere Bearbeitung mit auf.

Bereits weit vor der Insolvenz setzte die Masterarbeit von **Kurt Ehrentraut** (Kufstein) an und erläuterte das spannende Thema der „Krisenfrüherkennung bei Start-up Unternehmen.“ Die Arbeit verdeutlicht die Probleme von Start-up's, die aufgrund fehlender Kenngrößen und Vergangenheitswerten sowie der fehlenden wissenschaftlichen Auseinandersetzung entstehen können. Empfehlenswert für eine effektive und effiziente Krisenfrüherkennung sind vor allem die Kompetenzen des Teams, ein laufendes Reporting und der Aufbau eines strategischen Investmentradars.

Einem in der Branche bisher noch eher wenig beachtetem Thema hat sich **Ann-Sophie Jablonka** (Heidelberg) in ihrer Bachelorarbeit gewidmet. Sie untersuchte die besonderen Anforderungen an die Kommunikation im Rahmen der Restrukturierung von Krankenhäusern. Das Fazit der Arbeit war, dass aufgrund der hohen persönlichen Betroffenheit der Patienten eine persönliche und offene Kommunikation mit dieser Stakeholder-Gruppe einen wichtigen Stellenwert einnimmt. Die Abhängigkeit von Patienten und Leistungsträgern ist in einem Krankenhaus besonders stark ausgeprägt und macht die richtige Kommunikation damit zu einem Dreh- und Angelpunkt eines erfolgreichen

**[Heidelberg]** – „Die besten Ideen entstehen abends bei einem Bier“ – so entwickelte sich auch die Idee zu dem hochschulübergreifenden Thesen-Kolloquium, welches ganz im Zeichen von Wissensaustausch und Praxisnähe steht.

Am 26. September haben die akademischen Lehrer und BDU-Kollegen **Prof. Dr. Markus W. Exler** (Fachhochschule Kufstein), **Prof. Dr. Karl-Wilhelm Giersberg** (Hochschule Kaiserslautern) und **Prof. Dr. Henning Werner** (SRH Hochschule Heidelberg) zum ersten Mal zu diesem neuen Format eingeladen. Der Grundgedanke der Veranstaltung ist, dass Gäste aus der Restrukturierungsberatung im kleinen Rahmen jährlich mit Studierenden sowie

Change-Prozesses. **Patricia Sepetavc** (Kufstein) hat eine Problematik aus dem Bereich des Einzelhandels aufgegriffen und in ihrer Masterarbeit die zunehmende Annäherung verschiedener Geschäftsmodelle von Vollsortimentern und Discountern untersucht, sowie die aktuelle Situation im Hinblick auf den Markteintritt eines neuen Discounters in Italien analysiert. Am späteren Nachmittag referierte **Janine Mrohs** (Kufstein) zum Thema „Unternehmensnachfolge bei mittelständischen Unternehmen“. Fokus der Ausarbeitung lag auf der Schwierigkeit einen Austrittszeitpunkt und ein passendes Nachfolgeszenario zu entwickeln. Im Rahmen der Befragungen hat sich gezeigt, dass die Unternehmer verunsichert, wenig informiert und oft unvorbereitet dem Thema Nachfolge entgegensehen, obwohl das Bewusstsein für die Wichtigkeit der Thematik vorhanden ist.

Die Abschlusspräsentation griff ein brandaktuelles Thema auf. **Götz Rachner** (Kufstein), beschäftigte sich in seiner Master-

arbeit mit den „Auswirkungen des präventiven Restrukturierungsrahmens auf die Automobilbranche“. Durch die Einführung werden die eingespielten Absicherungsprozesse zur Sicherung der Produktion im Falle einer Lieferanteninsolvenz verändert, da sich der Zeitpunkt der möglichen Reaktion auf die Krise im Zeitverlauf nach vorne verschiebt. Fazit der Ausarbeitung: Je insolvenznahe die Umsetzung des Rahmens erfolgt, desto weniger Bedeutung hat dieser für die Automobilindustrie. Es wird erwartet, dass sich die Anzahl von Insolvenzverfahren nicht reduzieren wird. Das Résumé der Veranstaltung war einstimmig positiv.

Die Studierenden, die Professoren und das Fachpublikum aus der Restrukturierungsberatung empfanden die dargestellten Forschungsergebnisse spannend, den inhaltlichen und methodischen Austausch bereichernd. Das Format wird im nächsten Jahr fortgesetzt. Prof. Exler wird am 25. Oktober 2020 an die Hochschule in Kufstein einladen.

### Über die Verfasser

**Janine Mrohs**, Jg. 1994, hat nach mehrmonatigen Auslandspraktika in der Türkei und in Namibia das duale Bachelorstudium im Bereich Tourismusmanagement in Frankfurt abgeschlossen. Das anschließende berufsbegleitende Master-Studium Unternehmensrestrukturierung & -sanierung an der Fachhochschule Kufstein endete im September 2019. Heute lebt sie in München und arbeitet für Gerloff-Liebler Rechtsanwälte, eine auf Insolvenzverwaltung spezialisierte Kanzlei.

**Sarah Stuefer** hat ihr berufsbegleitendes Master-Studium Unternehmensrestrukturierung und -sanierung im September 2019 an der Fachhochschule Kufstein beendet und ist derzeit bei Deloitte Tirol im Corporate Finance tätig. Vor dem Wiedereinstieg in das Studium war sie drei Jahre bei der Volksbank-Tirol als Kreditsachbearbeiterin für Geschäftskunden. Die fundierte Ausbildung des Master-Studiums eröffnete für sie interessante Möglichkeiten einer beruflichen Neuorientierung.



## P&R Verwertung der Containerflotte zeigt positives Bild

[München] – In den Insolvenzverfahren über das Vermögen der deutschen P&R Containervertriebsgesellschaften wurde ein weiterer ganz wesentlicher Meilenstein erreicht: Die Insolvenzverwalter haben mit Zustimmung der jeweiligen Gläubigerausschüsse die von den Gläubigern bereits unterzeichneten Vergleichsvereinbarungen angenommen, nachdem sich die Gläubiger zuvor mit einer überragenden Mehrheit für den Abschluss der Vergleichsvereinbarungen ausgesprochen hatten. „Nahezu alle Gläubiger haben verstanden, dass der Erhalt der Strukturen wesentlich für die Erzielung von Erlösen ist und dass Alleingänge nur der Gläubigersamtheit schaden, aber keinen individuellen Vorteil bieten. Hierfür und für das fortwährende Vertrauen in unsere Arbeit bedanken wir uns“, so Insolvenzverwalter Dr. Michael Jaffé von der Kanzlei Jaffé Rechtsanwälte, München.

„Auch die Verwertung der Containerflotte zeigt ein sehr positives Bild, wenngleich die zukünftigen Erträge natürlich vom Markt und damit der Entwicklung der Weltwirtschaft abhängen. Unser Ziel ist es, aus der Verwertung der vorhandenen Container in den kommenden Jahren Verwertungserlöse von über einer Milliarde Euro zu erwirtschaften und dann auch in mehreren Abschlagsverteilungen an die Gläubiger zu verteilen. Auch wenn heute niemand die genaue Höhe der Erlöse garantieren kann, lässt sich schon jetzt sagen, dass mehr als 250 Millionen Euro zum Jahresende bereits realisiert sein werden.“